

Verantwortl. Redakteur: M. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: M. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Beizettel ober deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Nachmittags 30 Pf.

Annahme von Zusätzen Kohlenmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
 Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
 G. L. Dabbs, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
 Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Groß-
 wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co., Hamburg
 Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens,
 Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Sozialreform.

Jedesmal, wenn in den Parlamenten eine Vorlage zur Verhandlung steht, welche sich auf das Verhältnis von Arbeitgeber zu Arbeitnehmer bezieht, werden von bestimmten Stellen Forderungen angedrückt zu Gunsten der letzteren, die über jedes berechnete Maß hinausgehen. Im Reichstag hat diese Aufgabe die Sozialdemokratie übernommen. Im preussischen Landtag hatte sich ihr bei den letzten Debatten über die nun glücklich zu Ende gebrachte Vergleichenovelle der Ultramontanismus unterzogen. Die Vergleichenovelle sollte keinen anderen Zweck haben, als den, die doch wahrlich weit genug gehenden Vorteile, welche die letzte Gewerbeordnungs-Novelle den Fabrikarbeitern gewährt, auch den Bergarbeitern zukommen zu lassen. Die Vergleichenovelle hatte natürlich gegen ein solches Vorgehen im Allgemeinen nichts einzuwenden, wenn sie auch in einzelnen Punkten im Interesse eines geregelten Betriebes eine Abänderung der Regierungsvorlage wünschen mußte. Die Zentrumspartei indes wollte über diese Grenze hinausgehen und eine Erweiterung der Regierungsvorlage herbeiführen, deren Nachteile für die Bergwerksbesitzer aber sicher waren. Der Zweck, den die Zentrumspartei dabei verfolgte, war klar. Sie wollte die Stimmen der Bergarbeiter bei den Wahlen für sich gewinnen. Der schlechteste Ausgang dieser Machinationen aber wäre, falls sie Erfolg gehabt hätten, der gewesen, daß die Fabrikarbeiter unter Hinweis auf die größeren, den Bergarbeitern gewährten Vorteile neue Forderungen erhoben hätten und daß somit eine weitere Agitation für die Gewährung von Zugeständnissen an die Arbeitnehmer in parlamentarischen Kreisen eingeleitet wäre. Glücklicherweise sind ja die meisten und wichtigsten Forderungen der Zentrumspartei abgelehnt worden. Trotzdem macht dieses Verfahren der letzteren doch eine schärfere Kennzeichnung des Standpunktes nötig, der, wenn anders die deutsche gewerbliche Tätigkeit keinen schweren Schaden erleiden soll, in der Entwicklung sozialpolitischer Reformen innegehalten werden muß. Der deutsche Arbeiterstand kann sich nicht neben denjenigen anderer Länder stellen. Wenn die Sozialdemokratie zur Verbreitung des deutschen Arbeiterstandes denselben nicht mit den Bestimmungen einleitet, sondern sämtlicher auswärtiger Arbeiterstande vergleicht, so ist das lediglich ein demagogischer Kniff und kann nur bei Unbegriffenen verfangen. Im Gegenteil, der deutsche Arbeiterstand geht in manchen Punkten weiter als der der meisten anderen Länder. Dazu besitzt Deutschland eine staatliche Arbeiterversicherung, wie kein anderes Land. Diese Versicherung bildet den Arbeitgebern ungeheure materielle Lasten auf, welche von Jahr zu Jahr noch steigen werden und jetzt schon so groß sind, daß sie in erster Reihe unter den Versteuerten stehen. Es ist kein Wunder, wenn die Frage auftaucht, ob die deutsche Industrie im Stande sein wird, unter diesen Bedingungen den Wettbewerb mit dem Auslande anzuhalten. Die deutsche Industrie hat die bisherigen Opfer willig übernommen und dadurch ihre Bereitwilligkeit zur Herbeiführung des sozialen Friedens zum Genüge bewiesen. Sie wird auch mit aller Kraft dahin streben, daß sie mit dem Auslande trotz dieser Lasten konkurrieren. Sie kann aber unmöglich sich einer ruhigen Entwicklung erheuen, wenn immer von Neuem Forderungen gestellt werden, welche ihre Produktionsbedingungen verschleichen wollen. Demgegenüber ist es nötig, auf das bestimmte zu erklären, daß nunmehr die Zeit gekommen ist, wo sich die im letzten Jahrzehnt auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und des Arbeiterschutzes geschaffenen Neuerungen einbilden sollen und wo man gut thut, mit der Aufstellung weiterer Projekte auf diesen Gebieten aufzuhören. Die deutschen Arbeiter haben doch vornehmlich ein Interesse daran, daß die deutsche Industrie prosperiert. Würden ihr durch immerfort gesteigerte Ansprüche die Lebensadern unterbunden, so würden die Folgen davon hauptsächlich den Arbeitern fühlbar machen. Es ist also durchaus nicht im Interesse der Arbeiter gehandelt, wenn solche Forderungen, wie sie die Zentrumspartei noch bei der Vergleichenovelle erhoben hat, immer wieder aufgestellt werden. Man möge sich hüten, die Fenne zu schlachten, welche den deutschen Arbeitern die goldenen Eier legt!

E. L. Berlin, 16. Mai.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
 65. Sitzung vom 16. Mai.
 Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung der Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein. In der General-Diskussion erklärt

Abg. Dr. Meyer-Berlin (freis.) namens seiner politischen Freunde, daß sie die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein als eine Konsequenz der Landgemeindeordnung für die sieben übrigen Provinzen acceptieren. Gleichzeitig aber nehme er die Gelegenheit wahr, darauf zu verweisen, daß das Fürstentum Holstein auf diesem Gebiete der Gesetzgebung bisher außerordentlich vernachlässigt worden sei. Die ganze Gesetzgebung von 1871 sei an diesem Landesteile spurlos vorübergegangen und habe er deshalb den Wunsch, daß endlich mit der Verwaltungsorganisation für diesen Landesteil energig vorgegangen werden möge.

Minister des Innern Herrfurth erwirbt, daß die Regierung die betonen Wünsche anerkenne, daß Abhilfe bereits in Erwägung gezogen, die Regierung aufgefordert sei, Gesetzentwürfe auszuarbeiten, die aber nicht für ausreichend erachtet seien. Die Angelegenheit sei im Gange, sie sei aber so schwierig, daß er die Vorlegung der betr. Gesetze für die nächste Session noch nicht in Aussicht stellen könne.

Die Vorlage wird alsdann ohne weitere Diskussion definitiv angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs wegen Einschränkung der Reichsmittelbaren für die Aufhebung ihrer Personalsteuer.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) erklärt sich gegen den Entwurf, weil der Ertrag der den

Reichsmittelbaren aufzuerlegenden Steuern zu gering sei, um dafür deren wohlverdienende Rechte aufzuheben. Man hätte nicht ohne Einwilligung der Berechtigten mit der Aufhebung vorgehen dürfen, da hierdurch die Befreiung bestehe, daß mit andern wohlverdienenden Rechten in gleicher Weise verfahren werde.

Abg. Rickert (freis.): Der Vorredner stimme gegen das Gesetz, weil die Herren nicht genug bekämen, er dagegen stimme gegen dasselbe, weil sie zu viel bekämen. Er beantragte die Abänderung des § 1 des Gesetzes dahin, daß die Steuerfreiheit der Herren vom 1. April 1893 aufgehoben werde. Er wisse, daß der Antrag abgelehnt werde, bitte aber wenigstens um Unterzückung desselben.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Er sei bereit, den Antrag zu unterstützen, aber nicht ihn anzunehmen. (Weiterlekt.)

Finanzminister Dr. Miquel erwirbt dem Abg. v. Strombeck, daß es sich hier nicht, wie derselbe behauptet, um die Zurücknahme eines im vorigen Jahre gegebenen Versprechens handle, sondern umgekehrt um die Erfüllung desselben.

Nach kurzen weiteren Bemerkungen der Abgg. Rickert und v. Strombeck wird die General-Diskussion geschlossen, der Antrag Rickert zu § 1 abgelehnt und der Gesetzesentwurf nach den Beschlüssen zweiter Lesung definitiv angenommen.

Das Haus beschäftigt sich alsdann mit Petitionen.
 Graf Mirbach-Dorkitten stellt in einer Petition verschiedene Forderungen der Landwirtschaft in Konsekuenz der jüngsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Die Petitionskommission beantragt bezüglich der Forderung auf Ermäßigung der Frachttarife auf den bestehenden Staatsbahnen für Waizentransporte auf weite Entfernung, Ueberweisung an die Staatsregierung zur Erziehung bezüglich der übrigen Forderungen Uebergang zur Tagesordnung.

Eine Diskussion beschließt das Haus nach diesem Antrage.
 Verschiedene Petitionen von katholischen Pfarrern wegen Berechnung des Dienstalters bei Gewährung von Alterszulagen werden als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet.

Mehrere Petitionen wegen Gewährung von Grundsteuererleichterungen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition der Witwe Paulebt zu Budowen (Regierungsbezirk Gumbinnen) um Befreiung von Wasserzinsen wird der Regierung zur Erwägung, eine Petition von Grundbesitzern in Ober-Nassau um Unterzückung wegen Wasserzinsen der Regierung zur Berücksichtigung dahin überwiesen, daß den Petenten, insofern dieselben in der Erhaltung ihres Nahrungs- und Hausstandes bedroht sind, aus Vereiten oder zu beschaffenden Mitteln Beihilfen resp. billige Darlehen gewährt werden.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.
 Tagesordnung: Antrag Rickert wegen Erlass eines Wahlgesetzes und Antrag von Schalsch.

Auf Anfrage Rickert's erklärt der Präsident, daß die Regierung allerdings bereit darauf lege, daß sämtliche Vorlagen so schnell als möglich erledigt werden und daß er, um dies zu ermöglichen, den Kommissionen zwei freie Tage lassen wolle. Bei sehr angestrengter Arbeit habe er einen Schluß des Landtages vor Pfingsten noch für möglich, vorausgesetzt, daß keine neuen Vorlagen der Regierung kommen und das Herrenhaus die Vorlagen erledigen kann.

Schluß 2^{1/2} Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 16. Mai. Wie bestimmt verlautet, wird der Landtag über Pfingsten hinaus seine Sitzungen fortsetzen. Im Abgeordnetenhaus wird noch der Nachtragelast bezüglich der Wasserzinsen Erörterung erwartet.

Es verlautet, daß die Absicht vorliege, eine neue Stellung, nämlich die eines Chefs der gesamten Militärgerichtsbarkeit zu schaffen. Es soll bereits eine passende Persönlichkeit für diese Stellung in Aussicht genommen sein und zwar soll ein Divisionskommandeur, welcher vor Kurzem seinen Abschied eingereicht hat, hierzu berufen sein.

Generalmajor von Kleist, Kommandeur der zweiten Garde-Kavallerie-Brigade, soll von höchster Stelle als veranlaßt worden sein, sein Abschiedsgesuch zurückzugeben.

Auf den Ausgang eines Prozesses ist man in hiesigen Sportkreisen sehr gespannt. Kientenant von Oberstein vom 2. Garde-Dragoon-Regiment hat den königlichen Eisenbahnminister Schadenersatzes halber in Höhe von 5500 Mark verlangt, weil ein ihm gehörendes Dampfer in Folge Durchbrechens des Fußbodens im Eisenbahnwagen während der Fahrt zertrübert wurde, daß es seine ausstehenden Engagements auf der Rennbahn nicht erfüllen konnte.

Wie wir schon mitgeteilt haben, ist dem Bundesrat ein Entwurf von Bestimmungen zugegangen, welche Erleichterungen für die Zollbehandlung des Reisegepäcks im durchgehenden Verkehr bezwecken. Wie wir hören sind zur Feststellung des Umfangs des in Frage stehenden Verkehrs Erhebungen veranlaßt worden, welche zu recht interessanten Ergebnissen geführt haben. Aus denselben kann man Anhaltspunkte für die Beurteilung der Frage gewinnen, in welchem Maße Deutschland als Durchgangsland für die Reisenden aus anderen Ländern benutzt wird.

Nach diesen statistischen Erhebungen wurden durchschnittlich in einem Jahre bei dem Durchgangsverkehr durch Deutschland zwischen Italien, der Schweiz und Österreich via Schweiz einerseits und den Niederlanden, Belgien, Frankreich und England andererseits 919,573 Kilogramm Reisegepäck abgefertigt, im Verkehr zwischen England, Frankreich und Belgien einerseits und Österreich-Ungarn und Donauländer andererseits 348,166 Kilogramm, im Verkehr zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen einerseits und Österreich-Ungarn andererseits 843 Kilogramm, im Verkehr zwischen England einerseits und Belgien und Frankreich andererseits 191,716 Kilogramm und im Verkehr zwischen Schweden und Dänemark einerseits und Belgien, Frankreich und England andererseits durchschnittlich im Jahre 28,346 Kilogramm Reisegepäck. Wie

sehr der Paßwang seinerzeit auf diesen Verkehr von und nach Frankreich eingewirkt hat, geht aus der durch diese Statistik festgestellten Tatsache hervor, daß im Juli 1887: 161,287 Kilogramm Reisegepäck mehr als im gleichen Monat des Jahres 1888 befördert wurden.

Der oberste Reichs- und hüttenmännische Verein hatte eine Erhebung darüber eingeleitet, wieviel Kohlenmengen in Österreich alljährlich durch die Ueberbauung der Oberfläche der Gewinnung entzogen werden. Außerdem sollte die Erhebung sich auf die Aufzählung der Mittel, dieser Schädigung der Gruben und des Nationalwohlstandes nach Möglichkeit Schranken zu setzen, erstrecken. Die Erhebung hat zwar vorläufig noch nicht zu einem abschließenden Resultat geführt, indessen ist soviel festgestellt worden, daß auf einem großen Teile gerade der besseren Kohlengruben alljährlich durch Ueberbauung der Oberfläche mehr Kohlen der Gewinnung für immer entzogen werden, als auf denselben Gruben zur Förderung gelangen.

Nach der „Kreuzzeitung“ lauten über das Befinden des Wirklichen Geh. Raths v. Kleist-Rogow die neueren Nachrichten aus Kiewow weniger günstig, als zuletzt; die Geschäftstätigkeit ist mangelhaft geworden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ titelt heute eine Anklageförmige „Allgemeine Reichs-Korrespondenz“ die ihrer Verurteilung darüber Ausdruck giebt, wie die falsche Nachricht von einer angeblich erfolgten Erkrankung des Sultans ihren Weg ins Ausland finden konnte. Hieran knüpft dann die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Bemerkung:

Zu welchen Zwecken die fragliche Nachricht in die Welt gesetzt wurde, kann Niemand besser wissen, als die „Allgemeine Reichs-Korrespondenz“ selbst; denn sie war es, welche zuerst die Nachricht gebracht hat und zwar als Telegramm von Wien, wobei dieselbe angeblich von Konstantinopel gerüchelt sei gelangt war. (M. R. R. vom 10. Mai.) Wie es gemacht wurde, daß dieses angeblich in Wien bestehende Gerücht von hier aus in positiver Form als Wiener Nachricht an „Reuters Bureau“ zur Verbreitung gegeben wurde, darüber dürfte die „Allgemeine Reichs-Korrespondenz“ gleichfalls orientiert sein. Nach unseren Informationen ist die ganze Intrigue klarzustellen mit allen Details zur Kenntnis Seiner Majestät des Sultans gebracht worden.

Die Entwicklung der deutschen Handelsbeziehungen nach Kleinasien weist unserm Vaterlande jetzt, mit einer Jahresziffer von 13 Millionen, die vierte Stelle an. Ihm voraus gehen Österreich mit 17 Millionen, wovon indessen ein nicht ganz unerheblicher Bruchteil noch auf die deutsche Produktion, soweit diese über Österreich geht, entfallen dürfte, dann Frankreich mit 24 Millionen und endlich Großbritannien, das mit seinem 96 Millionen betragenden Jahresumsatz freilich all seinen Konkurrenten zusammen genommen weit voraus ist. Am Ausgange des Mittelalters hatte die französische Flagge den Handel nach der Levante sozusagen monopolisiert, und noch vor 100 Jahren betrug er 42 Prozent des gesamten kleinasiatischen Handelsverkehrs. Deutschland ist der alljährliche Mitbewerber um den levantinischen Markt; es erscheint dort erst seit Anfang der sechziger Jahre, und in Aufhebung dieses kurzen Zeitraumes ist die von ihm erzielte Stellung immerhin ansehnlich genug, zumal da der deutsche Einfluß in jenen Gegenden noch fortwährend in überaus raschem Anwachsen begriffen ist, während der Handel Frankreichs fast von dem Augenblicke des Eintretens der deutschen Konkurrenz zurückzugehen begann und alle Mühe hat, nur seinen vorzeitigen Verfall zu verlangsamen. Wie wir einem Berichte des französischen Generalkonsuls in Smyrna entnehmen, besteht die Einfuhr Frankreichs nach der Levante zur Zeit in der Hauptsache aus Seidenzeugen, Merinos, rezeimeltenen Geweben, Apothekenwaren und Sohlenleder; in diesen Artikeln steht das französische Uebergewicht noch unerschüttert, während eine ganze Reihe anderer Artikel, die früher ausschließlich aus Frankreich bezogen wurden, mehr und mehr in deutsche Hände gerathen, so z. B. Band- und Kurzwaren, Porzellanwaren, Zucker, Papier, Glas und Porzellan, Uhren etc.

Die Amtshauptmannschaft Leipzig hat nach der „Freis. Ztg.“ eine für letzten Sonntag in dem benachbarten Dorfe Großschütz anberaumte sozialdemokratische Versammlung mit der Begründung verboten, daß in Großschütz nicht die nötige Schulmannschaft vorhanden sei.

Dem Bundesrat ist der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, betreffend die Unterzückung von Familien der zu Friedensstellungen einberufenen Mannschaften vom Reichsanwalt vorgelegt worden. Das Gesetz tritt, wie bekannt, schon am 1. Juli d. J. mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April d. J. in Geltung.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt:

Wie durch Beschwerden aus verschiedenen Kreisen und durch anderweitige Mitteilungen zur Kenntnis des Finanzministers gelangt ist, haben bei der diesjährigen Veranlagung zur Einkommensteuer Veranlagungs-Kommissionen nicht selten das Einkommen der Steuerpflichtigen, abweichend von deren Angaben in den Steuererklärungen festgesetzt, ohne daß zuvor die im § 38 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes und in den Artikeln 55 und 57 der Anweisung vom 5. August v. J. vorgeschriebene Veranlagung der betreffenden Steuererklärung stattgefunden hatte. Zur Einbürgerung wird von den beteiligten Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen geltend gemacht, daß mit Rücksicht auf die rechtzeitige Beendigung des Veranlagungsgeschäfts eine bezügliche Abänderung des Verfahrens unvermeidlich gewesen sei. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß bei der ersten Veranlagung nach dem neuen Gesetze große Schwierigkeiten zu überwinden waren, welche zum Teil auf die unter den Steuerpflichtigen verbreiteten irrigen Auffassungen des Gesetzes und die Mangelhaftigkeit zahlreicher Steuer-Erklärungen zurückzuführen sind, daß ferner der außerordentliche Geschäftszuwachs an einzelnen Stellen eine unerschöpfte Verzögerung der Veranlagungsarbeiten verursacht haben mag, so können doch Umstände dieser Art in Zukunft eine Aufhebung gesetzlicher Bestimmungen in keinem Falle rechtfertigen. Demgemäß hat der Finanzminister in einer Verfügung vom 13. Mai die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen ersucht, die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen hierauf hinzuweisen und ihnen bemerken zu lassen, daß sie auf die genaueste Befolgung der oben bezeichneten Vorschriften bei eigener Verantwortung hinzuwirken haben. Auch soll dafür Sorge getragen werden, daß die bei der Erörterung der Veranlagungs-Verfahren soweit als thunlich ausgeglichen, insbesondere die von den Steuerpflichtigen bei Erörterung der Steuererklärungen etwa beantragten, aber ohne genügenden Grund unterbliebenen Beweisaufnahmen nachgeholt werden.

Hinsichtlich der voranschreitenden Stellungnahme des neuen italienischen Ministeriums zur Frage der Tripel-Allianz giebt sich die „Kreuzzeitung“ folgende Äußerungen hin: „Es liegt keinerlei Veranlassung vor zu der Annahme, daß die Nachfolger des zurückgetretenen Ministeriums Rudini den Austritt Italiens aus dem Dreibunde wünschen werden. König Humbert will von einem solchen Austritte entschieden nichts wissen, und seine Stellung zur Sache wird geteilt von der Mehrheit nicht nur des Parlamentes, sondern auch der Nation. So lange nicht jede Hoffnung erloschen ist, die Finanzen des Landes auch ohne einen Bruch des Bündnisses mit Deutschland und Österreich-Ungarn in Ordnung zu bringen, werden diese Bande von dem italienischen Herrscher sowohl, als von seinen Räten, wer diese auch sein mögen, sorgfältig aufrecht erhalten werden.“

Der slowakische Pariser Korrespondent der „Times“, hat sich vorgestern nach London begeben, und der „Figaro“ bringt diese Reise mit der Absicht in Verbindung, gleichzeitig mit den Londoner „Times“ eine Kontinental-Ausgabe dieses Blattes zu veranstalten, die in Paris erscheinen soll und dergestalt alle in Laufe des Vormittags eingegebenen Nachrichten um 12 Stunden früher als alle übrigen Londoner Blätter bringen würde.

Der Erforschung der geographischen Verhältnisse des Hochlandes von Zentral-Asien widmet man in Rußland die größte Aufmerksamkeit. So ist, wie der „Prawditschewskij Wjesnik“ meldet, der Petersburger Geographischen Gesellschaft seitens des Kaisers die Summe von 30,000 Rubel zu diesem Zwecke verliehen worden; es soll aus diesen Mitteln noch im laufenden Sommer für die Zeit von drei Jahren eine Expedition unter dem bekannten Reisenden Botanin zur näheren Erforschung des westlichen China und Tibet ausgesandt werden.

Potsdam, 16. Mai. Der Kronprinz reitet jetzt täglich in der auf der Südfseite des Neuen Palais vor der Kaiserin eingerichteten Reitbahn den ihn vom Kaiser zu seinem letzten Geburtstag zum Geschenk gemachten Schimmel „Abdul“. Hierbei hatte er vorgestern, wie die „Allg. R. R.“ mitteilt, das Unglück, bei einer unvorsichtigen Seitenbewegung des Tieres recht unansehnlich von demselben zu stürzen, erlitten derweil ohne irgend welchen Schaden zu nehmen. Zum Wiederbesitzen des Pferdes war der jugendliche Reiter allerdings nicht zu bewegen. — Die Erbinprinzessin von Hohenzollern unternimmt fast täglich größere Spaziergänge in die Umgegend von Potsdam, auf denen dieselbe vom Erbprinzen und einer größeren Anzahl Offiziere des 1. Garde-Regiments begleitet zu werden pflegt. Die elegante Erscheinung der Erbinprinzessin, die eine vorzügliche Reiterin ist, zieht, so oft sie zu Pferde erscheint, überall die Blicke der Passanten.

Danzig, 16. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser verließ Vormittags 10 Uhr die Nacht „Hohenzollern“ und fuhr unter dem Geleite sämtlicher Glorien auf dem festlich geschmückten Regierungsdampfer „Gotha“ nach Danzig. Die Danziger Gewerke bildeten auf beiden Seiten der reich besetzten Wasserstraße Spalier. An der Landungsstelle vor dem Langen Markt hatte das Offizierskorps der Garnison Aufstellung genommen, an deren Spitze der Kriegsminister v. Rattenbom-Stachan, der heute früh hier eingetroffen war, und der kommandierende General des 17. Armee-Korps General der Infanterie Lange. Der Lange Markt und die Lange Gasse waren prachtvoll geschmückt. Zu beiden Seiten derselben bildeten die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten Spalier. Die erste Ehrenkompanie vom Grenadier-Regiment Königs Friedrich I. (4. sibirisches) Nr. 5 war am Landungsplatze, die zweite vom Infanterie-Regiment Nr. 128 aus dem Langen Markt vor dem als Empfangshalle dienenden Wasserlokal am Rathaus aufgestellt. Hier erwarteten der Ministerpräsident Graf Eulenburg, der Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Gögler, die Spitzen der Zivilbehörden, die städtischen Behörden in corpore und das Vorsteheramt der Kaufmannschaft Se. Majestät den Kaiser, welcher in der Uniform des Leibkürassiers-Regiments um 10^{1/2} Uhr, begrüßt von dem brausenenden Hurrah der Bevölkerung, erschien. Nach der Vorstellung der Behörden begrüßte Oberbürgermeister Dr. Baumbach Se. Majestät den Kaiser und reichte Allerhöchstdemselben den Ehrentrunk der Stadt, in 1857er Steinberger Kabinett bestehend, in goldenem Pokal, der bei gleichem Anlasse dem Königs Friedrich Wilhelm IV., dem Kaiser Wilhelm I. und dem Kronprinzen, nachmaligen Kaiser Friedrich, freudigst worden war. Se. Majestät der Kaiser trank, für den freundlichen Empfang dankend, auf das Wohlgehen der Stadt Danzig, die stets blühen und ihm gleiche Treue, wie seinen Vorfahren, bewahren möge. Alsdann folgte die Besichtigung des Rathhauses, woselbst junge Damen im Namen des Danziger Rathes einen Strauß überreichten, sowie die Besichtigung der Marienkirche, wo Se. Majestät mit einem Festgefang begrüßt wurde.

Danzig, 16. Mai. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser ernannte den Bürgermeister Dr. Baumbach zum Oberbürgermeister, den Vorsteher der Kaufmannschaft Danne zum Geheimen Kommerzienrat, den Polizeidirektor von Danzig zum Polizeipräsidenten und den Landgerichtspräsidenten v. Bismarck zum Justizrat. Dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Grafen Ritter, wurde der Rote Adler-Orden zweiter Klasse verliehen, dem Vorsitzenden des Provinzial-Landtages v. Graf der Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Bürgermeister Hagemann, dem Stadtrat v. d. Horst, dem Stadtordnungs-Beamten, dem Stadtkommissar Vertling und dem Defak Stengert der Rote Adlerorden vierter Klasse.

Danzig, 16. Mai. (W. T. B.) Beim Besuch der Marienkirche theilte Se. Majestät der Kaiser der dortigen Geistlichkeit mit, daß er die

Absicht habe, diesen stattlichen Dom, ebenso wie die Königs-Friedrich-Wilhelm-IV., gekannt, durch ein farbiges Glasfenster schmücken zu lassen. Von der Kirche begab sich Se. Majestät nach der Kaserne des 1. Leibkürassiers-Regiments, wo beim Offizierskorps das Gabelfrühstück eingenommen wurde. Die Straßen waren während der Durchfahrt des Kaisers überall von einer jubelnden Menge dicht gefüllt. Aus der Provinz erfolgte lebhafter Zuzug. Das Wetter war bisher schön, jetzt dröht Regen.

Galle a. S., 16. Mai. (W. T. B.) Der Handelsminister Freiherr von Verolep ist hier in Begleitung des Oberbergbauministers v. Sack und des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, von Pommer-Eiche, eingetroffen, um das Kohlenbedürfnis des Weisenfels-Bezirks und den Mansfelder Bergbaubezirk zu besichtigen. Zum Empfang des Handelsministers waren die Spitzen der Behörden und das Präsidium der Handelskammer erschienen.

Frankfurt a. M., 16. Mai. (W. T. B.) Ein Baubeamter beim Hause Rothschild, Namens Gerloff, ein Vetter des festgenommenen Kassirers Jäger, wurde dem Vernehmen nach am Sonnabend unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an den Unterschlagungen Jägers verhaftet.

Köln, 16. Mai. (W. T. B.) Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ist der Justizrat Hugo Siegel, Präsident des Afrika-Vereins deutscher Katholiken, gestorben.

Lübeck, 16. Mai. (W. T. B.) Der König von Dänemark ist am Bord des Kronschiffes „Dannebrog“ wie verlautet zum Empfang der Herzogin von Cumberland hier eingetroffen.

Göttingen, 16. Mai. (W. T. B.) Bei der heutigen Landtagswahl wurde laut amtlicher Feststellung an Stelle des verstorbenen Dr. Wilschoff der Rechtsanwalt Dr. H. Edel (nat.) mit 242 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Leipzig, 16. Mai. (W. T. B.) Das Reichsgericht hat das Urteil des Landgerichts zu Magdeburg vom 15. Februar v. J. gegen den sozialdemokratischen Schriftsteller Peus, der wegen Majestätsbeleidigung verurteilt worden war, aufgehoben und die Sache an das Landgericht zu Stenbal verwiesen, da in dem obigen Urteil auf Schenkung erkannt und die Vertheidigung bei dem Prozeß beschränkt war.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Mai. Gegenüber den sich mehrenden Bedenken der Reichsrathsabgeordneten betreffend die Valutareform behauptet die offiziöse „Montags-Neue“, der Finanzminister würde die Vorlagen nicht eingebracht haben, wäre nicht die Mehrheit des Reichsraths dafür vollständig gesichert. Andererseits verlautet, die Polen verweigerten bisher jede Unterstützung einer etwaigen überzogenen Veranlagung der Valutareform.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. (W. T. B.) Das „Journal des Debats“ bezeichnet das Kabinett Giolitti als ein Ministerium Crispi ohne Crispi. Daß Crispi demselben nicht angehört, verleihe dem Kabinett eine gemäßigtere Färbung und erlaube ihm eine weniger provokatorische Haltung zu beobachten, vermehre jedoch keineswegs die Chancen seiner Dauer. Der Name Brii bedeute das Aufgehen der italienischen Individualität in der germanischen Allianz, und derjenige Ellenas den wirtschaftlichen Bruch mit Frankreich. Abgesehen äußert sich die „Justice“ und bemerkt, das Kabinett habe einen galoppierenden Charakter.

Nizza, 16. Mai. (W. T. B.) Der König von Schweden begibt am Mittwoch nach der Pyrenäen abzureisen.

Italien.

Rom, 16. Mai. Die Minister wurden gestern beehrt und übernahmen heute ihre Aemter. Die Blätter begrüßen das neue Kabinett im Allgemeinen sympathisch. Der „Popolo Romano“ sagt, wenn diese Männer, welchen weder positives Wissen und Verwaltungstalent, noch die Erkenntnis der realen Bedürfnisse abspitzen ist, nicht zum Ziele kommen, dann bleibe nichts übrig, als zur einzigen alten Glorie (Crispi) zurückzukehren, welche dem Alter und den Stürmen noch in unverkümmerter Frische Trost biete.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Mai. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Kairo von gestern wird Maier von Wismann morgen Kairo verlassen, um sich nach Sanafir zu begeben. Das Befinden Wismanns sei ein verzüglisches.

London, 16. Mai. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuters Bureau“ aus Bulle City im Territorium Montana vom heutigen Tage sind durch einen Erdsturz in dem Kupferberge von Anaconda 12 Arbeiter verunglückt worden, von denen 9 getödtet wurden.

Rußland.

Petersburg, 16. Mai. (W. T. B.) Der Kaiser hat der unter dem Vorstehe des Geheimraths Abaga tagenden Getreide-Kommission, welche bisher nur auf besonderen Befehl des Kaisers zusammentrat, das Recht verliehen, aus eigener Entscheidung je nach Bedarf zusammenzutreten, damit gegebenen Falls keine Zeit verloren werde.

Petersburg, 16. Mai. In gut unterrichteten Kreisen wird als Nachfolger des verstorbenen Petersburger Stadthauptmanns Greifer der frühere Ober-Polizeimeister von Warschau, General von Buturlin, genannt.

Rumänien.

Bukarest, 16. Mai. (W. T. B.) Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen trafen gestern Nachmittag um 4 Uhr hier ein. In Smarba an der Donau wurden die hohen Herrschaften vom Prinzen Ferdinand von Hohenzollern und später am Bulareser Bahnhof vom König Karl in Gegenwart der Minister, der Hofmarschalltruppen und der Generalität empfangen. Eine Kompanie mit Fahne und Musikkorps war zum Empfang der hohen Herrschaften anwesend. Die Stadt hatte Flaggenhissung angelegt. Am Abend wird ein Familienbinder stattfinden.

Der Nebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Söder.

(Nachdruck verboten.)

53)

Der junge Baron erschreckte furchtbar, er taumelte plötzlich auf den Füßen, die ihn kaum mehr tragen konnten, hin und her. Sekunden vergingen, ehe er einen Vant über die Lippen zu bringen vermochte.

„Man sucht mich hier? Unmöglich! Jetzt schon?“

Das junge Mädchen war wieder an's Fenster geeilt. „Dort hinter den Bäumen stehen Männer,“ flüsterte sie leiser. „Männer, die nicht hierher gehören. Aber es giebt einen Ausweg aus dem Park, der nicht bekannt ist. — Hast Du Geld bei Dir?“

Hugo starrte sie verblüfft an. „Nein — doch das ist es ja eben. Gähnte ich Geld gehabt, dieses verfluchte Geld, hätte ich es gehabt, dann stünde ich nicht so vor Dir.“

„Nege Dich nicht auf, es ist keine Zeit für Worte jetzt, es muß gehandelt werden,“ unterbrach ihn Hildegard, die inzwischen an den Sekretär geist war, diesen geöffnet und einem der Schubfächer eine Anzahl Banknoten und Goldstücke entnommen hatte. „Hier sind meine Gipsarbeiten, es ist nicht viel, einige hundert Mark, Komm, nimm — weigere Dich nicht.“

Mechanisch steckte das Geld zu sich. „Hildegard, Du mußt mich verachten,“ flüsterte er. „Behalte im Herzen meine Worte, daß ich Dich lieb haben werde bis in den Tod, mag ge-

sehen, was da wolle. — Und jetzt, Hugo, komm. Ich werde Dich führen. Du kannst durch den Wald auf die nächste Eisenbahnstation gelangen, von dieser fährst Du bis an die Grenze, von dort aus wirst Du schon weiter kommen. Gott im Himmel wird die Reue Deines Herzens sehen und wenn sie wahrhaft ist, dann wird er Dich erretten! Ich will beten für Dich, Hugo, beten für unser Glück!“

Sie verließ das Zimmer und trat auf den Gang hinaus.

Hildegard achtete nicht darauf, daß die Dienerschaft, an der sie vorüber mußten, verwundert und kopfschüttelnd ihr und dem von ihr an der Hand geführten Verlobten nachschaute.

Nun waren sie, die Villa durch eine Hinterpforte verlassend, schon im Park.

Hildegard blieb stehen und lauschte angestrengt. „Nein, nein, es ist nichts,“ sagte sie und mit einem plötzlichen, leisen Aufschrei warf sie sich Hugo an die Brust. „Nun gehe mit Gott, er sei Dein Geleiter und beschütze Dich!“

„Hildegard, ich bin ein Elender, ich verdiene Deine Güte nicht,“ murmelte Hugo.

„Geh jetzt, geh,“ drängte Hildegard. „Bee Minute Verzeihung kann Dich in Gefahr bringen. Hier ist der Schlüssel, schließe auf.“

Er wollte die Weinende umarmen, aber sie stieß ihn plötzlich von sich. „Nein, geh jetzt, geh!“ Dann sah sie ihn mit starrer Blässe nach, wie er den Schlüssel in's Schloß schob; es gab ein knurrendes, freigesetztes Geräusch.

Jetzt wendete er sich nochmals nach ihr zurück.

In demselben Augenblick floss Hildegard einen verzweifelt Schrei aus und sank in die Knie. Die Thür war heringestossen worden, und in deren offener Rahmen erblickte Hildegard ihren eigenen Bruder und neben diesem einen ihr unbekannten, erst und gemessen blickenden Herrn, während mehrere Männer noch hinter Beiden aufstanden.

Bei diesem Geräusch hatte Hugo sich umgewendet.

Mit entsetztem Gesichtsausdruck starrte er auf die so plötzlich Erschienenen.

Zu spät, zu spät!

Rudolph eilte der Schwester zu Hilfe. Der Kommissär aber wendete sich an den wie vernichtet dastehenden und verblüht nach Fassung ringenden Hugo.

„Im Namen des Gefekes, Herr Baron von Engler,“ versetzte er mit tieflingender Stimme, zugleich die Schulter des Zurückbelebenden berührend, „verhafte ich Sie als des Mordes an dem Trödler Schimmel verdächtig.“

Da aber lehrte auch schon wieder Entschlossenheit in die Gesichtszüge des Barons zurück. „Sind Sie von Sinnen?“ fuhr er den Kommissär an.

„Sie wollen mich verhaften als Mörder des Trödlers Schimmel? Ich kenne diesen Menschen gar nicht einmal.“

„Doch, doch, Sie kennen ihn, Herr Baron,“ entgegnete der Kommissär scharf. „Und nun folgen Sie ohne Widerstand. Das Weitere wird sich finden.“

Einen letzten, erschauern Blick auf die noch immer bewußtlos daliegende Hildegard werfend, ließ er sich von dem Kriminalbeamten durch die Pforte führen.

22. Kapitel.

Schon seit einer geraumen Weile befand sich der Untersuchungsrichter Alberti in seinem Amtszimmer, als ihm endlich die Ankunft des Polizeikommissärs Gröfser mit seinem Gefolge, dem Baron Hugo v. Engler, gemeldet wurde.

Gleich darauf trat, von Gröfser geleitet, Hugo in das Zimmer ein.

Die kurze Spanne Zeit, welche die Fahrt von der Wüchenschen Villa nach dem Justizgebäude in Anspruch genommen, hatte eine vollständige Umwandlung bei ihm bewirkt. Stolz aufgerichtet trat er dem Beamten entgegen, es kaum der Mühe für werth haltend, sich flüchtig vor demselben zu verneigen.

„Herr Untersuchungsrichter,“ begann er sogleich, kaum daß sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte. „Ich erhebe Protest gegen die unerhörte Art und Weise, in der man es gewagt hat, gegen mich vorzugehen!“

Alberti schaute ihn scharf und durchdringend an. „Ich möchte Ihnen in Ihrem eigenen Interesse raten, jedes Pathos bei Seite zu lassen,“ versetzte er. „In diesen Räumen gilt einzig und allein die Macht der Thatfachen, vor diesen aber haben Alle — auch Sie — sich zu beugen.“

Er schweig einen Augenblick, dann wählte er den Kommissär zu sich heran und ließ sich von diesem einen kurzen Bericht über die Verhaftung erstatten.

„Treten Sie näher,“ sagte er dann zu Hugo gewendet. „Eine Hausdurchsuchung in Ihrer Wohnung hat ein Kleidungsstück vermißt lassen, welches Sie noch vor kurzer Zeit nachweislich besessen haben. Ich meine einen sogenannten Regenmantel aus grauem Stoff. Haben Sie denselben

verkauft oder wo befindet er sich gegenwärtig?“

Hugo schien seine Frage gar nicht recht zu verstehen. „Und als Alberti ihm dieselbe wiederholte, zuckte er die Achseln.“

„Sie befinden sich im Verthum,“ sagte er dann. „Einen grauen Regenmantel habe ich niemals besessen.“

„Sie wissen sehr gut, daß es mir nur eine Kleinigkeit ist, Sie von dem Gegenteil zu überzeugen!“

„Ich bitte darum,“ entgegnete der Baron. „Es würde mir sehr sehr interessant sein, den Zeugen kennen zu lernen, der im Staube ist, mir ein niemals besessenes Kleidungsstück anzubringen.“

„Sie sind in demselben gegeben und erkannt worden. Wollen Sie leugnen, daß Sie am Abend des 25. Juli kurz vor Schalterabschluß im Bahnhofsamt Kreuzlingen gelegentlich der Auslieferung eines für Fräulein Hedwig Beck bestimmten, mit launend Mark verzierten Werthpäckchens einen grauen Regenmantel getragen haben?“

Hugo zuckte mit den Achseln. „Wenn ich mich nicht in den Räumen des Justizgebäudes befände, so würde ich glauben, Sie wollten Ihren Scherz mit mir treiben,“ versetzte er dann. „Ich bin meines Wissens noch niemals in Kreuzlingen gewesen, ich verstehe Ihre Frage also nicht im Geringsten!“

Die Blicke beider Männer trafen sich wie die Klinge zweier erbitterter Fechter, die fest entschlossen sind, einander keinen Pardon zu gewähren.

„Es ist das gewöhnliche System absoluter Abseignung, welches Sie anwenden,“ entgegnete der Untersuchungsrichter.

(Fortsetzung folgt.)

Ortskrankenkasse No. 26.

(Schneidergewerbe.)

Um Zahlung der rückständigen Beiträge ersucht Der Rentant.

Niederlassungs-Anzeige

Dr. med. G. Schwarzwälder,

ehem. Assistent der Martin'schen Klinik — Berlin

Frauenarzt und Geburtshelfer.

Moltkestrasse Nr. 12, II. Sprechst.: 9—11, 3—5.

Ich impfe täglich in meinen Sprechstunden 8—9, 3—4 mit animaler Pylpse.

Dr. Lehmann,

Breitestr. 61, 2 Tr.

Privat-Impfung täglich 4 Uhr.

Dr. Krüger, Kronprinzenstr. 1, I.

Privat-Impfung

Dienstag und Mittwoch Nachmittags 4 Uhr.

Dr. Binner,

Reichsstraße 7—8.

Bahn-Atelier

für Damen und Kinder

von Helene Ullrich,

jetzt Breitestraße 48.

Einfachen künstlicher Zähne, Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, sowie sämtliche Zahnoperationen. Billige Preise.

E. Kalinke, Schulzenstr. 29, 1 Tr.

Bücherunterricht

ertheilt Anfängern und Vorgefertigten

Robert Mader,

Reichsstraße 4, 3 Tr.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Buchbinderei

Auguste Woddow,

gr. Domstr. 10a, 1 Tr., geprüfte Lehrerin.

Bringt sich in freundschaftlicher Erinnerung, und finden Damen täglich Aufnahme. Theoretischer Kursus 20 Mk. Praktischer Kursus 30 Mk. Schrittmuster werden außer dem Hause gegeben.

NB. Auf Wunsch ertheile Modistin Extra-Kursus auf Modellzeichnungen bei gleichem Hauptbureau Berlin & Honorar.

Aufnahme von Schülerinnen täglich. Lehrcurriculum für hier und auswärts gleich.

Postvorbereitungsanstalt

T. Nitzsche,

Liebenwerda.

Eintritt jederzeit. Beginn eines neuen Kurses am 26. April. Prospekt und Auskunft durch den Vorleser

A. Rockstuhl.

Bureau für Gerichtssachen

von C. Lindenberg,

Artilleriestr. Nr. 6, 1 Trepp.

Passagier-Postdampfschiffahrt

vermittelt nachgehender, hochselegant mit allem Komfort eingerichteter Schnell-Dampfer: ab Stettin nach Kopenhagen, Christiania, S. D., M. G. Melchior jeden Dienstag 1 1/2 Uhr Nachmittags.

Nach Kopenhagen, Gothenburg, S. D., Kopenhagen, S. D., „Dronning Lovisa“ jeden Montag und Freitag 1 1/2 Uhr Nachm.

Sin- und Retour, sowie Rundreise-Billets zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigen Frachten nach allen Plätzen

Standarvins. Prospekt gratis durch Hofrichter & Mann.

Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.

Stettin-New-York.

Einige Frachtpreise, Bette Verpflegung, Single direct Dampfer

Linie zwischen Bremen und Nord-Amerika.

Polynesia 24. Mai. Italia 7. Juni.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen Joh. Hansen & Mügge, Stettin, Unterwiel 7.

sowie die Agenten O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Garb a. D. Nr. 1517.

ROSTOCK.
1892.

Mecklenburgische Landes-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
— Protektorat: —
II. KK. HH. die Grossherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.
Juni bis Juli 1892.

Stangen's Gesellschaftsreisen
nach
Paris, London, Oberitalien.
10 Tage, 300 Mk. mit Brüssel
16. Juni 14 Tage, 450 Mk.
23. Mai 14 Tage, 450 Mk. Paris u. London
24. August vereinigt, 22 Tage, 750 Mk.
22. Mai 21 Tage, 550 Mk. ab München
14. Juni 18 Tage, 475 Mk.

Schweden, Norwegen und Dänemark.
15. Juni, 38 Tage, 1350 Mark: Nordkap, Romsdalen, Hardanger, Valdersthal.
4. Juli, 43 Tage, 1550 Mark: Nordkap, Schönste Touren durchs Land.
4. Juli, 37 Tage, 1350 Mark: Nordkap, Gudbrands und Romsdal.
11. Juli, 25 Tage, 800 Mark: Landtouren, Ringerike, Rjukanfos.
11. Juli, 30 Tage, 1250 Mark: Christiania, Nordkap, Stockholm.
25. Juli, 20 Tage, 650 Mark: Christiania, Ringerike, Stockholm.

Oesterreich-Ungarn (Karpthen)
4. Juli, 1. August, 20 Tage, 500 Mk. ab Breslau 440 Mk.
Constantinopel
17. Mai, 18 Tage, 800 Mark: Budapest, Bularest, Constantinopel, Sofia, Belgrad.

Im Herbst: nach Italien, Spanien, dem Orient und Ostindien. 1893: nach Chicago, Um die Erde.
Fahrkartenhefte für Reisen nach dem Orient, nach Ostindien und Ostasien.
Es ist uns der Villet-Verkauf von fast sämtlichen europäischen Eisenbahnen, von den Dampfschiffahrtsgesellschaften: Norddeutscher Lloyd, Oesterreichischer Lloyd, Erste K. K. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, für die Touristen-schiffe nach dem Nordkap, auf dem Nil etc. etc. übertragen. Wir sind in der Lage, für das Ausland einzelne Billets im Anschluß an Rundreisen und auch zusammenstellbare Billets sofort auszufertigen.
Programme auf Verlangen gratis nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 10. Mohrenstrasse 10.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.
See-, Fluß- und Land- (incl. Valoren-) Transport, Unfall- und Glas-Versicherungen.
Grundkapital: 6 Millionen Mark, erste Emission 3 Millionen Mark.
Wir beehren uns hierdurch zur Kenntniss zu bringen, daß wir Herrn Rud. Goebke in Stettin, gr. Oberstr. 18, wie Herrn Curt Siebe in Stettin-Griinhof, Gartenstr. 1, eine General-Agentur unserer Gesellschaft, Exterem für die Transportbranche, und Bekehrtem für die Transport-, Unfall- und Glas-Verträge übertragen haben.
In der Provinz werden tüchtige Vertreter unter günstigen Bedingungen auszufüllen gesucht.
Mannheim, im Mai 1892.
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft.
Oscar Sternberg, Direktor.

Suderode am Harz. Soolbad und klimatischer Kurort.
Hotel und Pension Michaelis.
Beste Lage am Walde, auf das komfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Sool-, Kistenbad- und Wasserbäder im Hause. Pension von Mk. 4.50 an. Sool-Dampfbad an der Bahn. Prospekt.

Commeraufenthalt. Ausflugsort.
Als Zielpunkt für Ausflüge eignet sich
Die Residenz Schwerin i. Mecklenburg,
die reizend gelegene „Perle“ unter den Städten längs der Ostsee, wegen ihrer günstigen Lage vorzüglich. Herrliche Umgebung, prachtvolle Seen mit regelmäßigen Dampferverkehr und schöner Badegelände, wundervolle Landwälder bis bei der Stadt; Segel- und Rudersport, Angeln in den fischreichen Seen. — Zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Monumentalbauten: das neue Schloß, das Museum, das Hoftheater etc. Schwerin ist mit der Eisenbahn zu erreichen von Berlin in 2 1/2 St., von Magdeburg in 4 St., Leipzig und Dresden in 6 St. — Jegliche Auskunft ertheilt der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft, Schwerin i. Meckl.

Für Pensionäre. Für Rentiers.
Station Elmen-Salz der Magdeb. Station
Stahlfabrik-Güter Bahn. Schönebeck a. Elbe, die Linie
Telegraphen und Postamt Magdeb.-Leipzig, von Schöne-
Groß-Salz. beck nach Elmen Werderbahn
und Droschen.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.
Aeltestes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen Gicht, Rheuma, Strophulose, alle Arten Frauenkrankheiten, Sterilität, Nerven-, Kopf- und Halskrankheiten u. s. w. — (Soolwannen, Soolschwimmbecken, Vollständig abgetrocknetes und renovirtes Sooldampfbad vom 20. Mai ab), Sooldunst-Inhalationen, Kohlensäure-Bäder, Bromreiche Mutterlauge, Schwefelbäder. Trinkhalle für alle Mineralwässer. Thierärztlich überwachte Molkeerei. Gönnerische Luft an dem 2 Km. langen Gradierwerk, ausgebeuteter Baderpark, Baderkapelle, Militärmusik, Reunions.
Prospekte und Auskunft durch die Kgl. Badeverwaltung.

1 Mk. Pferde-Lotterie
Weimarlotterie 18. Juni bei G. A. Kaselow, Stettin,
Glück auf! Hann. Silberloot, (11 Stück 10 Mk., 28 = 25 Mk.) Frauenstrasse 9.
— Weseler Geldloose a 3 Mk.
Anth.: 1/2 = 1,75 Mk., 1/4 = 1 Mk.
18. Juni bei G. A. Kaselow, Stettin,
Glück auf! Hann. Silberloot, (11 Stück 10 Mk., 28 = 25 Mk.) Frauenstrasse 9.

Todesanzeige.
Gestern Abend 11 1/2 Uhr starb nach längerem Leiden, im 65. Lebensjahre, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Großmutter, die Wittwe
Emilie Keiling
geb. Stähler.
Dies zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Pommerensdorferstr. 12, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Gestorben: Herr Hedwig Giese (Stolz), Herr Julius Gieseler (Stargard i. Pomm.), Frau Blum, geb. Kaiser (Bismarck), Frau Kästner, geb. Sprengel (Stolz), Herr Robert August Andreas Sander (Klamm).

Franz Jeckel's Poliklinik,
Breslau, Bohrauerstr. 6.
Bisher unerreicht. Schmerzlose Heilung langjähriger Nerven, veralteter Fußgelenke, aufgedrängter Krampfadern, Geschlechtsleiden. Schriftliche Garantie für vollen, unbedingten Erfolg.
Schnelles und sicheres Band Moses, geb. mit 8 Sie geln., gegen Einwirkung von 6 Mk. franco zugehant.
G. Schmidt, Magdeburg, Neust. Charlottenstr. 16.

Oberhemden
mit den einfachsten wie feinsten Einfäsen fertigt nach Maß, tabellos sitzend, zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle mein stets reichhaltiges Lager der neuesten Formen in
Cravatten, Kragen und Manschetten.

C. Drucker,
Mönchenstr. 19.

Uhrketten, Flechten
Puffen, Scheitel,
Herren- u. Damenperücken, Arm-
bänder, Goldketten, Broschen, Ringe,
Blumen etc. werden von ausgebildeten
Brautmodellen sauber u. billig angefertigt.
Neue Flechten, Uhrketten mit Gold-
besatz etc. halte billig auf Lager.

Paul Werner,
Neuer Markt 1, beim eisernen Geländer.
3 Meter f. blau od. schwarz Gebot
zum Anzuge für Mk. 9.— ver-
sendet franco gegen Nachnahme
J. Kuntgens, Tischfabrik,
Eupen bei Aachen.

Anerkannt vorzüglichste Bezugsquelle.
Oftener Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Zeitung“ in Göttingen u. A. (mit Beilage „Anzeiger für Stelleninhaber“). Probe gratis.

Ein erstes Rheinweinhaus,
durchaus leistungsfähig, sucht einen tüchtigen
Vertreter
zum Besuch der Engros-Kundschaft gegen hohe
Provision. Gest. Offerten unter B. 2046 an Rud.
Mosse, Köln.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanzack
geruchlos und schnell trocknend
ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Lackfarbe und dem Lack selbst eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.
Derselbe ist in verschiedenen Farben (ebenfalls mit Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleiend) vorrätig.
Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzack.
Niederlagen in Stettin: W. Hofmeister, Möbels- und Polierstr.-Gde. A. Memelsdorf, kleine Domstr. 17. Erich Richter, Breitestr. 65.

